

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 mal und ist durch die Expedition: Neue Wapenstrasse 8 und durch Ausdräger zu beziehen. Preis pro Woche 50 Pfg. 1 Monat 1.25 RM. 3 Monate 3.50 RM. 6 Monate 6.50 RM. Durch die Post bezogen 8.75 RM. frei ins Haus 1.17 RM. wo keine Post am Orte 1.50 RM.

Volkswacht

für Schlessien und „Siegener Volkszeitung“.

Organ für die werftätige Bevölkerung.

Einzelheft 5 Pfg. Die einpaltige Kolonietabelle über den Raum für Brasilien und Chile 25 Pfg., außerhalb 40 Pfg. Doppelheft unter Vgl. 1.00 RM. Arbeitsmarkt, Wohnungs-, Vereins- u. Verammlungs-Anzeigen 20 Pfg. Familien-Nachrichten 25 Pfg. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormitags 8 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Fernsprecher: Gelsch. Nr. 1206. Postfach-Ronto Breslau Nr. 5882.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 811. Postfach-Ronto Breslau Nr. 5882.

Nr. 209.

Breslau, Freitag, den 6 September 1918.

29. Jahrgang.

Im Verteidigungskampf.

Im Verteidigungskampf.

Von Richard Gädke, früherer Oberst.

Zwei grundlegende Tatsachen bestimmen die gegenwärtige Lage an der Westfront. Das ist einmal der Rückschlag, den unsere Kriegführung am 15. und 18. Juli am 8. und 9. August durch Hochs Gegenmaßnahmen und seinen ungestümen Angriff erlitten hat. Dieser Rückschlag brachte an sich keine länger dauernden Folgen zu haben, er hätte durch Wiederaufnahme unserer eigenen Vorbewegung wieder ausgeglichen werden können. Und anfänglich mag unsere Heeresleitung eine ähnliche Lösung der entstandenen Verwickelung wohl ins Auge gefaßt haben. Nun aber trat eine zweite Tatsache in die Erscheinung: Das war

die Zahlenüberlegenheit,

die sich auf Seiten unserer Gegner herausstellte. Sie besteht offenbar nicht nur in der Stärke ihrer Truppeneinheiten und Mannschaftsbestände, sondern auch in der gewaltigen Masse ihrer Kriegsmittel. Es scheint, daß Tausende neuer Panzerwagen, zahlreiche neue Flugzeuge für ihre langgeplante und monatelang sorgfältig vorbereitete Offensive versammelt worden sind. Die Meldungen unseres Hauptquartiers und die Angaben der Kriegsverichterzatter zwingen aber auch zu dem Schluß, daß die feindlichen Verluste des vergangenen Frühjahrs an Geschütz, Maschinengewehren, Grabenmörsern und Schießbedarf reichlich ausgeglichen worden sind. Die unumchränkte Fülle der Rohstoffe, die ihnen noch immer zur Verfügung stehen, die vereinigten Industrien Englands, Nordamerikas, Frankreichs bilden einen Kraftvorrat für unsere Gegner, an dem wir bei besonnenem Urteil nicht vorbeigehen dürfen. Selbst ohne sie aber mußte die Masse ihrer Streitkräfte ein schweres Gewicht in die Waagschale des Krieges werfen.

Die Zahl der amerikanischen Truppen ist, soviel sie bisher festgestellt werden konnte, in deutschen Zeitungen veröffentlicht worden. Wir werden gut tun, nicht nur die bereits geschlossenen eingesehten 17 Divisionen, sondern die Gesamtzahl von 32 starken Divisionen, und somit rund 730 000 Amerikaner, in Rechnung zu stellen. Obwohl an den Kämpfen selbst nur wenige Divisionen und einige den Engländern zugewiesene Brigaden beteiligt waren, kommt das Gewicht der Gesamtmasse dennoch zur Geltung, weil sie gute französische Angriffsdivisionen für des Oberfeldherrn Zwecke frei macht. Selbst die Streitkräfte, die in ihrer Ausbildung noch nicht völlig fertig sind, dürfen nicht außer Acht gelassen werden, weil man auch sie im Notfall neben abgekämpften englischen und französischen Divisionen an ruhigen Frontstellen einsetzen und so Ablösungsgruppen zur Mähung der Angriffsschlacht gewinnen wird.

Neben den Amerikanern haben offenbar

auch die Engländer

sehr starke Ersatztruppen nach Frankreich hinübergeworfen und dadurch ihre Frühjahrsverluste ausgeglichen. Ihre Depots hinter der Front scheinen gut gefüllt zu sein, anders wäre es kaum zu erklären, daß beispielsweise die australischen und kanadischen Divisionen in unseren immer wieder erwähnt werden, obwohl sie doch nach den Meldungen des deutschen Hauptquartiers sehr große, zum Teil außergewöhnlich hohe Verluste erlitten haben.

Endlich scheinen die Franzosen ihr braunes und schwarzes Kanonenfutter wieder sehr stark in Anspruch genommen zu haben. Sie müssen vielfach die Hauptlast des Kampfes für ihre mit-leidlosen Herren tragen.

So ist es gekommen, daß wir an vielen Fronten der weitaus-reichsten Schlacht eine große Ueberlegenheit an Kämpfern und Streitmitteln uns gegenüber haben. Die Kriegsberichte teller haben in einem Falle, nördlich von Hon, eine dreifache Uebermacht des Gegners gemeldet.

Angeichts dieser Verhältnisse hat die deutsche Heeresleitung beschlossen, den weiteren Kampf

nicht mehr im Angriff,

sondern in der Verteidigung zu führen. Die Stellungen aber, die wir noch am 8. August einnahmen, die aus unseren eigenen Anpreisunternehmungen erboragungen waren, eigneten sich schlecht für die Verteidigung und haben die ersten Erfolge von Franzosen und Engländern erleidet. Der Entschluß zur Verteidigung bedingte den weiteren Entschluß, die Linien vom Feinde abzurufen, um ein Vorfeld zu gewinnen. Sie gerade zu rücken, um feindliche Flankierungen zu vermeiden, und sie zu verkürzen, um an Kräften zu sparen. Diese Notwendigkeiten haben sich im Laufe der verheerungreichen Schlacht wiederholt ergeben, je nach dem örtlichen Raumgewinn, den die feindliche Uebermacht an dieser oder jener Stelle erzwingen konnte. So sehen wir als ein ganz naturgemäßes und zu erwartendes Ergebnis der Lage, daß die deutsche Schlachtlinie sich

langsam oitwärts schiebt.

Diese Bewegung wird aufschalten durch die wiederholten, verlustreichen Misserfolge der feindlichen Angriffe und durch zahlreiche kraftvolle Gegenstöße des deutschen Verteidigers. So ist der Gegner bisher nur langsam vorwärtsgekommen; er hat in blutigen Kämpfen, die zu den schwersten und bittersten dieses Krieges gehören, teils durch unser freiwilliges Zurückweichen, teils durch erkämpften Raumgewinn, durchschnittlich nur 15 bis 21 Kilometer Raum gewonnen, täglich also 1000 bis 1500 Meter. Es wäre sogar durchaus denkbar, daß die deutsche Heeresleitung an sich gerne rascher sich vom Feinde lösen und ihn in die traurige Wüstenei bis zur Siegfriedstellung hineinlocken würde, wenn nicht die Sicherung zahlreichen, für die Schlagfertigkeit des Heeres erforderlichen Gerätes, von Lebensmitteln, von Schießbedarf, von Anlagen aller Art einen hartnäckigen Widerstand notwendig machen würde. Denn ihr eigentliches Gepräge erhält die Schlacht dadurch, daß der Gegner in ihr

mit aller Macht eine große Entscheidung erreichen will und deshalb seine Uebermacht zu immer wiederholten Widerstößen ansetzt, während die deutsche Heeresleitung diese Entscheidung im gegenwärtigen Augenblick nicht wünscht. Es mag wohl sein, daß sie auch zwischen Arras und Soissons den Entscheidungskampf hätte annehmen können und daß der feindliche Stoß hier, wie früher schon wiederholt, schließlich im Sande verrieseln würde. Aber die deutsche Heeresleitung bleibt in der Verteidigung dem Verfahren treu, das sie im Angriff befolgte: die feindliche Kraft allmählich zu zermürben, mit der eigenen Hauszuhalten. So glaubt sie die Ueberlegenheit des Gegners immer wieder auszugleichen, sich selbst aber die letzte Reserve aufzusparen. So glaubt sie den feindlichen Vernichtungswillen schließlich zu brechen, weil der mögliche Gewinn die weiteren Opfer nicht

mehr lohnt, und so zu dem Ver-rändigungskriege zu gelangen, den alle Einrichtigen herbeiwünschen. Der Krieg ist in diesem Augenblicke — und ist es wohl stets — mehr noch ein Ringen der moralischen als der materiellen Kräfte. Die Entscheidung wird für die vernünftigen Kriegsziele dessen fallen, der sich die letzte Reserve an sittlicher Kraft, an entschlossenem Willen des Widerstandes bewahrt hat.

Der letzte Entscheidungskampf aber wird für den Gegner um so schwieriger werden, je tiefer er in die Enge ein-drungen muß, die die Kämpfe des vorigen Jahres in erschreckender Tiefe geschaffen haben und die gegenwärtig noch wüster, trauriger und arbeitsamer wird. Der Schild, den sie vor unsere Heere legt, wird ihnen die siegreiche Abwehr im Verteidigungskampfe erleichtern. W. G.

Zurücklegung der Fronten.

Großes Hauptquartier, 5. Septbr. (Amtl.)

Westlicher Kriegshauptquartier.

Heeresgruppen Kronprinz, Anprecht und Koch. Zwischen Obern und La Sappe drängte der Feind gegen unsere neuen Linien nach. Im Bereich der belagerten Abteilungen wichen dort befehlsgemäß auf diese zurück. Bei Wiltshate wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen.

Zwischen Scarpe und Somme schloß der Gegner gegen unsere neuen Linien vor. Infanteriegefechte mit unseren Sicherungsabteilungen. An der Somme Mitterteiligkeit. Zwischen Somme und Dije haben wir die am 26. August aus der Gegend von Roche begonnen Bewegungen fortgeführt und uns in vorletzter Nacht ohne Kampf vom Feinde losgelöst. Die am Feinde belagerten Nachhut sind gestern nachmittag langsam gezoht. Der Feind hatte am Abend etwa die Linie Boyennes — Guiscard — Appilly mit schwächeren Teilen erreicht. In der Ailette-Niederung wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Ebenso schütterten starke feindliche Angriffe nicht südlich der Ailette bei Terny-Sorny, Clamecy und Quelelong. Vorgefechtete Schelle der 9. Batterie Feldartillerie-Regiments Nr. 92 hat hier bei den letzten Kämpfen 8 Panzerwagen vernichtet.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz, Westlich von Soissons legten wir die Verteidigung von der Besle zurück. Die Bewegungen wurden plangemäß und vom Feinde unge-stört durchgeführt.

Wir schossen gestern 32 feindliche Flugzeuge ab.

Der Erste General-Quartiermeister. Rubenborff.

Berlin, 5. September, abends. Die Ge-fechtsfähigkeit blieb auf kleinere Kämpfe im Vorgebiet unserer neuen Stellungen be-schränkt.

Der österreichische Bericht.

Wien, 5. September. (Amtl.)

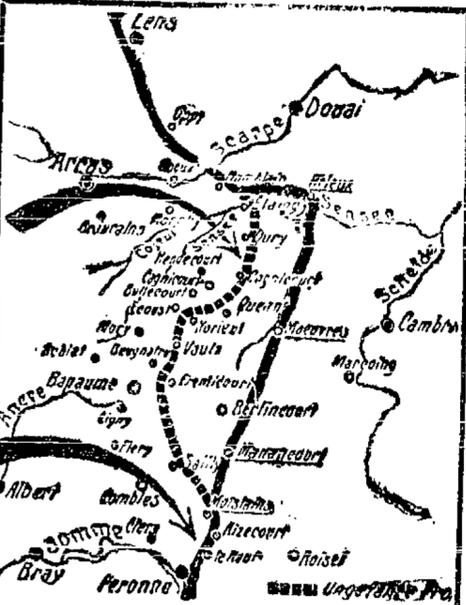
Italienischer Kriegshauptquartier. Im Cerno-Gebiet, östlich des Monte Pavea, führten Unternehmungen unserer Sturmtruppen zu vollem Erfolg.

In den Sieben Gemeinden und an der Biave wurden feindliche Erkundungsgesuche vereitelt.

Albanien. Die Lage ist unverändert. Der Chef des Generalstabes.

Berichte der Gegner.

Englischer Bericht vom 3. September, vor-mittags. Unsere Unternehmungen wurden gestern südlich von der Scarpe völlig erfolgreich durch-geführt. Der Feind wurde in seinen vorbereiteten Verteidigungsstellungen des Drocourt-Queant-Chems schwer geschlagen mit dem Ergebnis, daß er sich heute morgen tat-sächlich längs der ganzen Schlaht-front zurückzieht. Im Laufe der gestrigen Schlacht haben wir, abgesehen von den schweren Verlusten, die wir dem Feinde zugefügt haben,



Der englische Vorstoß.

etwa 10000 Gefangene gemacht. Unsere Truppen gehen jetzt vor und drängen, wie be-rechtigt wird, in Honville, Doynies und Bertincourt ein. Kanadische Truppen bewiesen größtes Geschick und Mut bei der Erk-lärung der Linie Drocourt-Queant. Diese Linien waren vom Feinde während der Zeit von 18 Monaten stark ausgebaut und mit den furch-barsten Hindernissen versehen worden, die jede Art der modernen Ingenieurkunst geliefert hätte. Der Feind hat seine Verteidigungsstellungen dort in einem solchen Grade wieder verstärkt, daß auf einer Front von 8000 Yards nicht weniger als 11 deutsche Divisionen festgesetzt wurden. Trotz der Stärke dieser Verteidigungsstellung waren Kanadier, zur Hilfe von englischen Truppen be-wundernswürdig unterstützt, alles unerschrocken vor sich nieder. Südlich von den kanadischen Korps vollbrachten englische, schottische und der Marine angehörende Truppen des 17. Korps unter Ge-neralleutnant Sir Charles Ferguson keine weniger tapfere und schwierige Tat mit der Erkämpfung des Berührungspunktes der Linie Drocourt-Queant mit der Hindenburgstellung. Diese Verteidigungsanlagen waren gewaltigster Art, aber unsere Truppen stürzten sie über sie hinweg und schlossen Queant von Norden an mit dem Ergebnis, daß dieser wichtige Stütz-punkt mit Anbruch der Nacht in unsere Hand fiel. Tankgeschwader trugen wiederum zu dem Gelingen dieser Kämpfe wesentlich bei. (Siehe dazu die gestrigen Bemerkungen Hindenburgs.)

Englischer Heeresbericht vom 3. September abends. Nach der gestrigen schweren Niederlage des Feindes dauert unser Vordringen auf der Schlachtfeld zwischen Peronne und dem Senefellus heute an und unsere Truppen er-reichten die allgemeine Linie Drocourt-Queant, Cambrai — Baralle — Rumancourt — Deulif. Feindliche Nachhut, welche dem Vordringen un-serer Infanterie Widerstand entgegensetzten, wurden gefangen genommen oder mit Verlusten zurückge-schlagen. Durch unsere Artillerie wurden dem sich zurückziehenden Feinde schwere Verluste zugefügt. Auf seinem überfüllten Rückzuge wurden Waffen von Materialvorräten aller Art vom Feinde im Sich gefaßt und fielen in unsere Hand.

Englischer Heeresbericht vom 4. September abends. Englische und Kaiser Truppen er-zwangen den Übergang über den Tortille-Fuß und den Nord-Kanal auf breiter Front nördlich von Moislains. Am frühesten Morgen stand der Feind am östlichen Fußufer und suchte mit Artillerie- und Maschinengewehrfeuer unser Vordringen auf dieser Linie aufzuhalten. Trotz natürlicher Stärke der feindlichen Stellungen drangen unsere Truppen mit Entschlossenheit und Mut vor. Sie erreichten die Dörfer Manan-court und Ericourt. Nach Ueberwindung der Hindernisse, die Kanal und Fuß darstellten, machten sie wesentliche Fortschritte auf dem an-gelegenen Gelände. Weiter nördlich nahmen britische und neuseeländische Divisionen Rumancourt und erreichten die äußerste nördliche Grenze des Drocourt-Queant-Waldes östlich der Kanallinie. Andere englische Divisionen erreichten das Ufer-ufer des Kanals gegenüber Demicourt und Bourfies und schlugen einen feindlichen Gegen-angriff ab. Englische Truppen rückten von Norden her in Drocourt ein, sie stehen dort noch im Kampfe. Sie befinden sich an dieser Stelle in den Verteidigungsanlagen der alten Hindenburglinie. Im Laufe unseres Vor-dringens sind weitere Gefangene gemacht worden. Material fiel in unsere Hände, darunter zwei von drei deutschen Tanks, die vom Feinde ohne

erhöht im Vorgehen vom 31. August benutzt worden. An der Spitze machten unsere Truppen ebenfalls an verschiedenen Punkten Fortschritte.

Frankösischer Heeresbericht vom 4. September abends. Nachdem unsere Truppen den in der vorerwähnten Nacht fortwährenden Widerstand des Feindes gebrochen hatten, zwangen sie ihn heute, nördlich der Oise- und Westfront den Rückzug anzutreten. Zwischen dem Nordkanal und der Oise blieben unsere Vorposten den feindlichen Nachhuten auf den Rücken, überschritten die Oise, erreichten die Mündung von Comery-Gallon und besetzten den Sogitastwald. Weiter südlich geht unsere Linie über Breuille, Demegies, Grandrieu, Mondescourt und Pilly. Weiter östlich überschritten wir die Ailette. Nördlich von Comancamp ließ der Feind zahlreiche Gefangene, Kanonen, Material und viel Proviant in unseren Händen. Zwischen Ailette und Aisne dauerte die Schlacht auf der Hochfläche nördlich von Soissons an. In seiner rechten Flanke bedroht, zog sich der Feind nördlich der Vesle zurück. Wir nahmen Buzen und le Roncel nördlich der Aisne. Weiter rechts überschritten unsere Truppen die Vesle in einer Ausdehnung von 30 Kilometern, kamen durch Chassy, Preville, Baugrin, Raucourt und Wangy und saßen auf dem Höhenkamm nördlich von Baslieux auf.

Amerikanischer Heeresbericht vom 4. September abends. Unter dem fortgesetzten Druck der verbündeten Kräfte zieht sich der Feind nördlich der Vesle zurück. Unsere Truppen drängten ihn scharf nach, nahmen Dagoches, Verles und Baslieux, machten Gefangene, erbeuteten Maschinengewehre und erreichten die Linie Raucourt-Wangy. In den Vogesen wurde eine feindliche Patrouille zurückgetrieben, wobei sie Gefangene in unseren Händen ließ.

Das Schicksal von Douai.

Berlin, 5. Septbr. Wolffs Bureau meldet: Die Engländer beabsichtigen offenbar, dem schon gelegenen und wohlhabenden Städtchen Douai daselbst ein Schicksal zu bereiten, das St. Quentin und viele vicarische Orte ausgelöst hat. Ihre Fliegergeschwader nehmen es seit einiger Zeit immer häufiger unter Feuer und vernichten es mit schweren Geschossen. In den letzten Tagen warfen sie weit über 100 Bomben und schätzungsweise Granaten auf die Stadt, die 27 Häuser vollkommen zerstörte und 50 bis zur Unbewohnbarkeit demolierte. Eine dieser Fliegerbomben traf die Petruskirche und forderte zahlreiche Opfer der Zivilbevölkerung. Die meisten Toten und Verwundeten sind Frauen und Kinder.

Die Verwundung Lenins.

Stockholm, 5. September. Welchen Verlauf die Krankheit Lenins auch nehmen wird, so viel steht fest, daß er für längere Zeit die Leitung der Geschäfte nicht wahrnehmen können. Deshalb wurde ein Rat der Volkskommissare einberufen, um die gegenwärtige Lage zu besprechen und einen Nachfolger für Lenin zu wählen. Da die Meinungen hierüber weit auseinandergehen, wurde ein endgültiger Beschluß nicht gefaßt.

Kiew, 4. September. Der deutsche Botschafter, Freiherr von Kunin, besuchte gestern vormittag den Vorsitzenden der russischen Friedensdelegation, Salowski, um sein Verleihen zu dem Anschlag auf den Vorsitzenden des Volkskommissariates Lenin auszusprechen. Salowski war bekanntlich vor dem Kriege über zehn Jahre Führer der rumänischen Sozialdemokraten.

13 000 Tonnen versenkt. An der Ostküste Englands versenkten unsere U-Boote neuerdings 13 000 Brutto-Registertonnen.

Petermanns letzter Tag.

Nach dem Tölpeligen des Louisa von Boelaere von Julius Zerk.

Er trat näher in den Fensterrahmen und blickte sich wieder über die Gasse der Geranien. Es war, als ob er alles, was lebte, aus der nächsten Nähe betrachten wollte. Er sah die Gasse, die er hassen mußte. Sein Verlangen, endlich hinauszuweichen, überwältigte ihn und er neigte sich wieder über die Fensterschwelle. Und es dünkte ihm, als würde er sehen, wie er hinauszuweichen könne. ...

„Nein, sie werden mich heute noch nicht gehen lassen.“ Er seufzte. Seine tiefe, ungewisse Lunte war es, die so sprach. Seit er ins Altersheim ausgenommen worden, wurde Petermann, was seine tägliche Aufgabe war. Einmal und für immer hatte Petermann Oberin ihm auszuwählen, was er regelmäßig zu tun habe. Und wie verdammt oder veragert er etwas. Dies war ihm selbst in Anbetracht seines Alters ein Wunder. Denn sein ganzes Leben hatte er hart gearbeitet wie ein Esel. ...

Wenn jetzt die Glocke zu läuten anfing, mußte er zunächst in die Kapelle, um die Messe zu hören, zu sehen, das Paternoster eifrig durch die alten Hände gleiten zu lassen, — man war immerhin unter den Augen der Schwester Oberin, die Strafe und Belohnung mit äußerster Sorgfalt ausübte. ...

Hindenburg und Ludendorff über die Kriegslage.

Berlin, 5. September. Der Berliner Korrespondent des „A. G.“ hatte im Großen Hauptquartier eine Unterredung mit Hindenburg und Ludendorff, bei der Ludendorff u. a. sagte:

„Der Krieg hat sich jetzt hier auf Frankreichs Boden zusammengelassen und in seinen Massenschritten von Truppen und Kampfmitteln einen Umfang angenommen, der alles bisher Gesehene in den Schatten stellt. Wir haben das erbitterte Ringen bisher in Ehren bestanden und sind unerschütterlich, daß wir dies auch weiter tun werden. Wir alle können dankbar dafür sein, daß der Krieg in den Formen, die er annahm, unserem Heimatgebiet im allgemeinen erspart blieb. Die Heere der Mittelmächte sichern ihre Heimat. Das darf aber das Volk zu Hause, ebenso wie bei Ihnen, nicht verleiten, den Krieg zu vergessen oder zu glauben, daß gegen uns gerichtete Vernichtungswille des Feindes schon gebrochen sei. Im Gegenteil! Wir alle müssen dazu noch unsere Kräfte aufs äußerste anspannen. Was wir aber im gemeinsamen Kampfe schon erreicht haben, das werden wir auch und besonders hier an der Westfront vollenden. Die Amerikaner sind da und leisten keine unbedeutende Hilfe an Menschen und Material. Das aber amerikanische Hilfe ausschlaggebend für das Schicksal des Krieges sei, das ist eine eitle Hoffnung der Entente. Die Franzosen haben immer von Hoffnungen gelebt; erst von der Hoffnung auf Rußland und jetzt von der Hoffnung auf Amerika. Wir sind mit der russischen Dampfwalze fertig geworden und werden auch mit Amerika fertig werden. Unser Wille zum Sieg bleibt ungeboren und wir werden den Vernichtungswillen des Feindes brechen.“

Generalfeldmarschall Hindenburg, den der Korrespondent durchaus ge und antraf, besprach die verschiedenen Rebenkriegschauplätze und sagte dann:

„Der Entscheidungskampf für uns Mittelmächte spielt sich aber an der Front ab, von der Sie kommen. Die Verwendung von Artillerie in diesem Kampfe wird ein unauflöslicher Vorwurf für die Feinde bleiben. Wir Mittelmächte halten in unserem Verteilungskampfe Wolf an Wolf fest zusammen. Zwar leiden auch wir nicht ohne unter dem Kriege, wir werden aber stark an ihm hervorgehen. Dafür bürgt uns, daß die Gegner unter Wunden ohrenlos, wie sie es mit Hoffen und Wahren konnten, durch Soldaten anstrengen werden. Unsere Entlastung macht uns stark. Wir werden nach ruhmvollen Kampfe gemeinschaftlich in die Heimat zu gelicher Friede narbeit zurückkehren und dann die Früchte unseres Kampfes ernten. Bis zu diesem Ziele steht es dar zu halten.“

Französische und englische Sozialisten für den Frieden.

Paris, 5. September. „Journal du Peuple“ meldet, daß die Sozialisten die militärische Entschlossenheit der alliierten Offensiv nicht der entscheidenden Wendung nahegerückt erachten und in der wieder zusammenstrebenden Kommer für die Beendigung der Kämpfe in Frankreich durch eine Verständigungsbewegung mit Entschiedenheit eintreten werden. Auch die „Humanité“ meint, in der Beurteilung der militärischen Lage seien alle Sozialistengruppen der Kammer mit Ausnahme der Thomas-Gruppe darin einig, daß der Frieden nicht durch die Fortsetzung der militärischen Operationen, sondern nur durch eine Ausrufung von Stillstand zu Stillstand herbeigeführt werden könne. Die Zeit für das unabsehbare Frankreich die Gelegenheit zur ehrenvollen Beendigung des Krieges größer zu machen, als jetzt.

Rotterdam, 5. September. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London:

aber erschöpft und müde. Er jedoch war noch gesund an Körper und gut bei Verstand und er vergaß nie etwas. ...

Petermann war es freilich ein wenig überdrüssig, daß er jeden Sonntag nachmittags die Kapelle in Ordnung bringen mußte, in der die anderen Kameraden ihre Bekannten im Vorbeifahren durften. Und jedes Mal, wenn er am Altar vorbei mußte, hatte er niederknien. Das ermahnte ihn außerordentlich und er fand, daß Arbeiten gefährlicher sei. Und wenn er wirklich einmal etwas vergaß, oder verzeihen machte, rief ihm die Schwester sogleich wieder, damit er es nochmal und richtig mache und überdies dreimal vor dem Altar knie, um es das nächste Mal eben nicht zu vergessen oder verzeihen zu machen.

Nachher durfte er um vier Uhr mutterseelenallein in der Küche Kaffee trinken. Aber das tat er gerne, so angefüllt in seiner Seele zu sitzen. Die Schwestern ihm die Butterbrote besser. Vielleicht grünte es ihm doch noch mit dem Ansehen. Sonst, er war jetzt daran gewöhnt. Und nach dem Genuße des Kaffees, wenn der Tisch abgeräumt war, sagte dann die Schwester:

„Petermannchen, nun büßt Ihr Euch auf der Gerrenbank ein wenig aus.“

„Ja, Schwester“, antwortete er regelmäßig und begab sich willig hinaus. Die Sonne war dann meistens um das Haus gegangen, aber die Bank glühte noch im Ansehen an sie. Petermann sagte, daß es ihm wohl tat. Beglückt stützte er über den Garten so lange, bis seine Augen vor Müdigkeit zufließen und er zu liegen anfing, ohne zu merken. Sein kleiner, durchschneider Kopf zeigte sich dabei so wie auf die Seite.

„Petermann, Petermann“, rief die Schwester nach kurzer Zeit wohl wissend, „wo seid Ihr denn nun wieder?“ Und er würde antworten: „Ich komme, ich komme, Schwester“, und dann würde er...

Die Komiterna der englischen Gewerkschaften hat sich überreden lassen, keinen Widerstand zu bekunden gegen die bringende Auforderung an die feindlichen Sozialisten durch die Arbeiterpartei zur Bekanntheit ihrer Kriegsziele. Der Beschluß wurde einstimmig angenommen. Er besagt, der Kongreß befaßt wieder die Entscheidung des Kongresses von Bradford und fordert die Arbeiter an die sozialistischen Parteien der Mittelmächte auf, ihre Kriegsziele bekanntzugeben, als Erwiderung des von der Londoner Arbeiterkongress genehmigten Kriegszielprogramms, wonach jede despotische Macht, welche einzeln heimlich und auf eigene Hand den Weltfrieden stören wollte, vernichtet oder, wenn das nicht sofort möglich, zur tatsächlichen Ohnmacht gezwungen werden müßte. Der Kongreß fordert weiter, daß bei Beratungen über den Frieden auch die Vertreter der Arbeiterorganisationen Zutritt erhalten müßten. Er fordere die Regierungen auf, bei Verhandlungen einzutreten, fort nachdem der Feind freiwillig oder gezwungen Frankreich und Belgien anerkund und seine Politik wieder auf Grundlage des Rechts gestellt habe, welche die höchste Würde des Weltfriedens seien.

Es ist bemerkenswert, daß diese Beschlüsse der Arbeiter in den feindlichen Ländern jetzt in der deutschen Presse wieder starke Beachtung und Verbreitung finden.

Die Verjährung in Moskau.

Moskau, 5. September. „Ismesija“ vom 5. September teilt weiter über die anglo-französische Verjährung mit: Mit Wissen der außerordentlichen Kommission wurde ein fiktives letzliches Nationalkomitee gegründet, das auf Doharts Wünsche einging, sein Geldeangebot vorläufig aber zurückzuziehen. In einer Geheimung bei dem amerikanischen Konsul Pool wurde die Frage der letzten Autonomie besprochen. Die Diplomaten machten kaum einen Schritt aus ihrer Verantwortung über die Vertrauenslosigkeit der Seiten, die zu glauben schienen, daß für die Entente jetzt Zeit sei sich mit solchen Kleinigkeiten abzugeben. Nach der erwähnten Sitzung nahm ein Vertrauensmann des Komitees 700 000 Rubel, die ihm von Dohart ohne Quittung übergeben wurden, entgegen, kehrte aber diesen Betrag an die Sicherheitsbehörde ab.

Petersburg, 3. September. Nach Pressemeldungen erklärte Sinowjew, Urthil sei auf analoge Veranlassung erachtet worden. Ebenfalls seien die Urheber des Attentates auf Lenin England.

Berlin, 6. September. Dem „Volksanzeiger“ wird berichtet, die Sozialregierung habe nach englischen Meldungen die Verhaftung aller englischen Staatsangehörigen zwischen 16 und 45 Jahren angeordnet.

Die Wahlreform im Herrenhause.

Berlin, 5. September. In dem Wahlrechtsausschuß des Herrenhauses erklärte der Vizepräsident des Staatsministeriums, Dr. Friedberg, auf eine Anfrage, ob die Staatsregierung auch heute noch im Falle einer Ablehnung des gleichen Wahlrechts zur Aufhebung des Abgeordnetenhauses schreiben werde, daß er auf die Erklärung der Staatsregierung zu dieser Frage im Abgeordnetenhause verweise, die noch heute maßgebend sei. Der Antrag nach einer Veränderung wurde allerdings betont und dabei auf die großen Bedenken hingewiesen, die gegenüber einer etwaigen Auflösung des Abgeordnetenhauses während des Krieges beständen. Die neue Aktion steht einstimmig, Sicherungen vorausgesetzt, auf dem Boden des gleichen Wahlrechts.

Der Vizepräsident des Staatsministeriums fügte aus, daß auch die Regierung jene Bedenken würdige und gerade deshalb nach einer Veränderung strebe, die allerdings das Prinzip des Er-

lasses vom 11. Juli 1917 nicht berühren dürfte. Daß eine Parlamentarisierung der Regierung die notwendigen Folge einer Erweiterung des Wahlrechts sein werde, glaube er nicht. Die Auswahl der Minister sei das Recht der Krone. So werde es auch in Zukunft bleiben.

Aber wohl nicht in Ewigkeit, Herr Minister.

Aus aller Welt.

Ein Schweinekerl. Der Metzgermeister Adolf Jakob Fehrenbach in Hebelberg wurde von der Verlenstraßkammer wegen Nahrungsmittelfälschung und Vergehens gegen Kriegsverordnungen zu drei Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Fehrenbach hatte eine Anzahl Fäule der von ihm geschlachteten Tiere zur Herstellung von Wurk verwendet, obwohl dies gesetzlich nicht gestattet ist, und Wurk an die Bahnhofsverwaltung in Hebelberg ohne Fleischkarten geliefert.

In des Waldes finstern Gründen... Der vor kurzem in der Tucher Straße von Kommandant Major Krieger erschossene Wildschütz und Räuber Kleinschmidt lebte in dortiger Gegend seit drei Jahren und nur vom Wildern. Er hat mehrere Fortbeweise erschossen oder verlegt und die ganze Gegend in Unruhe gebracht. Die für seine Ergreifung bezog. Unschuldigmachung ausgelegte Belohnung war schließlich auf 12 800 Mark erhöht worden und wird jetzt Kleinschmidt ausfallen. Er hatte einen fast ebenso berühmten Genossen in der Person des Rasthoffer, den sein Geschick schon früher erlitt. Beide waren die gefährlichsten Räuber Westpreußens.

Christliche Wertarbeit. Die Kriminalpolizei hatte in Frankfurt a. M. zwei große Lager gestohlener Militärartikel, darunter 20 000 Stück, deren Wert fünfmal von Mark beträgt. Als Fehler bezog. Täter wurden zwei hiesige Schneidermeister, ein Arbeiter aus Kied und der Junna und Schneidermeister Karl hohe aus Bad Nauheim verhaftet. Dieser „verwaltete“ eine amtliche Verleumdungsfelle von Verleumdungsfällen.

Französische Waldbrände. Der Süden Frankreichs ist in der letzten Zeit von schweren Waldbränden heimgesucht worden. In der Nähe von Bordeaux sind wiederum 10 Kilometer Waldgebiet vollständig niedergebrannt. Viele Gehölze und Wohnhäuser wurden in Mitleidenschaft gezogen. Auch aus anderen Gegenden Frankreichs kommen Meldungen von schweren Waldbränden.

Erfindung und Erfindung. Auf holländische Weise hat der Bureauvorsteher Otto Smalla aus Willemsoord bei Stettin Selbstmord verübt. Er hatte auf dem Wege einer Fahrlässigkeit unternommen, sich dann eine Kugel in den Kopf geschossen und ins Wasser gestürzt. Um auch sicher den gesuchten Tod zu finden, hatte sich der Lebensmüde vorher die Nase mit einem Stiel fest zusammengebunden. Das Smalla in der Tod getrieben hat ist nicht bekannt.

28 500 Tonnen Saatgut verschoben! Aus einer Bekanntmachung der Schlesischen Landwirtschaftskammer ist die aufsehenerregende Tatsache zu entnehmen, daß nicht weniger als 28 500 Tonnen Saatgut durch Schieber in falsche Hände gebracht worden sind. Das heißt, es ist mit herbeibringen auf Auslieferung von Saatgut und auch mit der Auslieferung selbst ein ganz gewaltiger Schwindel getrieben worden. Die 28 500 Tonnen sind nicht zu Saatweiden verwendet worden, sondern sie sind um sich zu werfen und zu verkaufen verkauft worden. Die 28 500 Tonnen sind auch nur der nachweisbare, wahrscheinlich kleinere Teil des verschobenen Saatguts, da der Nachweis der Schiebung nur in verhältnismäßig wenig Fällen gelang.

„Wartet Ihr nicht gerne auszugehen, Petermannchen?“ fragte sie.

Er blieb stehen. „Ja“, antwortete er, „Müde die Schwester an und müde.“ Die Schwester ging weiter ihres Weges.

„Ja, ich weiß es nicht genau, Schwester Oberin.“

„Ihr seht es doch jetzt wohl recht gut gewöhnt hier?“ fragte sie halb ungewohnt.

„Das weiß ich sicher noch nicht so recht, Schwester Oberin“, antwortete er, „plötzlich warm geworden von Begierde.“

„Dah, dann solltet Ihr heute doch ausgehen, Petermann.“ Und sagte ihm veränderter Stimme hinzu: „Es wird Euch Euer Leben lang gut tun. Aber nun kommt.“

Aus der Kapelle kam ihm bereits der Klang der Orgel entgegen. Es war also zu spät. Aber das machte nichts. Er wollte ja jetzt, daß er ausgehen durfte. Freilich, nach der Schwester durfte er nicht bleiben. Sein Herz häupte und er stüßte dem Dorian, dem Hühnerhahn, sogleich zu: „Dorian, ich darf heute auch aus.“ Dann neigte er sich gegen Dorianmann: „Dorianmann, ich darf auch aus.“ Und Dorianmann brummelte etwas zurück, das Klang, als ob er schmatzte. Schwester Oberin blickte auf und musterte ihn streng. Er schweig sofort bezeugt, damit war die erste Aufregung vorüber.

Der fernere Vormittag verlief in den schönen Voraussetzungen für Petermann frohgemut. Er teilte jedem, dem er begegnete, das große Ereignis mit und merkte nicht einmal, wie mürrisch viele seine Aufmerksamkeiten beantworteten. Er indessen schwärzte sich fort. So aufgeregt war er, daß er nicht einmal essen konnte. Er stülpte so etwas wie einen Strophen in der Reife und eine sonderliche Bekanntheit auf der Brust. Er konnte wahrhaftig nichts essen; nur sein flüchtiges Bier betrachtete er nicht. Und wenn dann nach dem Mittagmahl die Zeit gekommen war, da die Uhr über das Stiff verlassen durften, ließ Petermann eifrig hinter sich nach der Küche mit, wo die Wirtschaftsschwester schon auf ihn wartete.

Familiennachrichten

Am 2. September 1918 verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Schmied **Julius Galle** im Alter von 49 Jahren.

Stadt-Theater. Freitag 7 Uhr: *Was ich König war.* Sonnabend 7 Uhr: *Ohella.* Sonntag 7 Uhr: *Die verkaufte Braut.*

Lobe-Theater. Freitag und Sonnabend 7 1/2 Uhr: *Florian Geyer.* Sonntag 8 1/2 Uhr (H. Pr.): *Clubleute.*

Thalia-Theater. Freitag und Sonnabend 8 Uhr: *Die Ahrtrau.* Sonntag 8 1/2 Uhr (H. Pr.): *Der weiße Hahn.*

Schaufeldtheater. Operettenabende. Tel. 2545. Freitag, Sonntag, Dienstag 7 1/2 Uhr: *Drei alte Schachteln.* Sonnabend 7 1/2 Uhr: *Die Hölle von Stambul.*

Liebig Theater. Abends 7 1/2 Uhr *Der große Eröffnungs-Spektakel.*

Robert Steidl. Irene Marehn in ihren Filmbüchern. *Hose u. Pauly* in ihrer komisch. Szene: *So ein Pech!*

Lajos Rigó. Der ungar. Geigenkönig. Original 3 Blauke Equilibrist. Fangspiele. *Rolf Hansen* Moderner Hexenmeister. 3 Demens

Radrennen in der Luft auf der Teufelsplatte. Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr (H. Pr.): *Familien-Vorstellung.*

Circus Leopold Strassburger. Breslau, Teichbäder. Am Hauptbahnhof Tel. 192. Täglich: 7 1/2 Uhr.

Ehren-Abend für Herrn Direktor Leop. Strassburger. und die übrigen 7 Glanznummern. Sonntag und Sonntag: große 2 Vorstellungen 2 3 1/2 - 7 1/2 Uhr. Verkaufsort: Baracke.

Kabarett Fürst Blücher. Reschstr. 11/12. Eine glanzvolle Kabarettgesellschaft.

Clara Schöckert, Doris Busch, Margy Helen, Charlotte Fürst, Herbert Förster, Herbert Förster. Sonntag 7 Uhr. Am Hauptbahnhof.

Wir haben schon jetzt mit dem Abrufen der für die Hauptspiele des Winter-Halbjahres 1918/19, mit größter Sorgfalt ausgewählten Filme begonnen. Es kommen daher von jetzt an in unserem Theater nur die allererstenklassigen, in ihrer Vollenendung unübertrefflichen Kinematographischen Werke zu Verfügen, die die ständige Erweiterung unserer Programmschaffen, Hochachtungsvoll, Dr. K. i. E. E. Richter, Direktor.

Eden-Theater. Nikolaistraße 27. Freitag-Montag: *Erstaufführung! Kolossal-Film!!*

Denn höher als die Liebe steht die Pflicht!!! Liebestragödie in 6 großen Doppel-Akten mit **Mia Pankau!**

Eine gewalt. Handlung von wunderbarer Eigenart und Tiefe und das übrige humor. Programm.

Wir haben schon jetzt mit dem Abrufen der für die Hauptspiele des Winter-Halbjahres 1918/19, mit größter Sorgfalt ausgewählten Filme begonnen. Es kommen daher von jetzt an in unserem Theater nur die allererstenklassigen, in ihrer Vollenendung unübertrefflichen Kinematographischen Werke zu Verfügen, die die ständige Erweiterung unserer Programmschaffen, Hochachtungsvoll, Dr. K. i. E. E. Richter, Direktor.

Eden-Theater. Nikolaistraße 27. Freitag-Montag: *Erstaufführung! Kolossal-Film!!*

Denn höher als die Liebe steht die Pflicht!!! Liebestragödie in 6 großen Doppel-Akten mit **Mia Pankau!**

Eine gewalt. Handlung von wunderbarer Eigenart und Tiefe und das übrige humor. Programm.

Wir haben schon jetzt mit dem Abrufen der für die Hauptspiele des Winter-Halbjahres 1918/19, mit größter Sorgfalt ausgewählten Filme begonnen. Es kommen daher von jetzt an in unserem Theater nur die allererstenklassigen, in ihrer Vollenendung unübertrefflichen Kinematographischen Werke zu Verfügen, die die ständige Erweiterung unserer Programmschaffen, Hochachtungsvoll, Dr. K. i. E. E. Richter, Direktor.

Eden-Theater. Nikolaistraße 27. Freitag-Montag: *Erstaufführung! Kolossal-Film!!*

Denn höher als die Liebe steht die Pflicht!!! Liebestragödie in 6 großen Doppel-Akten mit **Mia Pankau!**

Eine gewalt. Handlung von wunderbarer Eigenart und Tiefe und das übrige humor. Programm.

Wir haben schon jetzt mit dem Abrufen der für die Hauptspiele des Winter-Halbjahres 1918/19, mit größter Sorgfalt ausgewählten Filme begonnen. Es kommen daher von jetzt an in unserem Theater nur die allererstenklassigen, in ihrer Vollenendung unübertrefflichen Kinematographischen Werke zu Verfügen, die die ständige Erweiterung unserer Programmschaffen, Hochachtungsvoll, Dr. K. i. E. E. Richter, Direktor.

Eden-Theater. Nikolaistraße 27. Freitag-Montag: *Erstaufführung! Kolossal-Film!!*

Denn höher als die Liebe steht die Pflicht!!! Liebestragödie in 6 großen Doppel-Akten mit **Mia Pankau!**

Eine gewalt. Handlung von wunderbarer Eigenart und Tiefe und das übrige humor. Programm.

DK Theater

Lichtspiel Friedrich-Wilhelmstr. 35. Telef. 779. **Direktion: Ernst Eisner.** D. K. - Theater-Orchester: Kapellmeister: Fritz Häusler.

Heute und folgende Tage! **Alleinige Erstaufführung!**



Rasputin

Der geheimnisvolle Wundermönch! Das gewaltigste Sittenstück aus dem zaristischen Russland 5 große gewaltige Doppel-Akte nach dem gleichnamigen Roman von Rolf Lensky.

Aus dem Inhalt: 1. Akt. Wie der bildschöne Bauer Gregory zu dem Namen „Rasputin“, d. h. „Der Wüstling“ kam. Rasputin und das Bauernmädchen Elona. Wie Rasputin ein Heiliger wurde.

2. Akt. Die erste Begegnung mit der schönen Gräfin Ignatzewa und seine Einführung in Petersburg als Wundermönch. Eifersuchtszenen in den Petersburger Salons.

3. Akt. Rasputin, der mächtigste Mann Russlands, wird wieder zum Trinker und Wüstling. Das Leben und Treiben in den luxuriösen Vergnügungslokalen Petersburgs

4. Akt. Sein Stern beginnt zu erblanzen Zurück nach Tobolsk - wieder in Petersburg.

5. Akt. Die Ehemänner seine schärfsten Gegner. „Der unheilige Heilige“ Abschluss eines höchst seltsamen Menschenschicksals

Erstaufführung für Breslau W. Auf vielseitigen Wunsch unserer geschätzten Besucher.



„Mister Wu“

oder **Die Rache des Chinesen!** Ostralischer Sensations-Film in 5 Doppel-Akten.

Beginn: Wochentags 3 1/2 Uhr. Sonntags 3 Uhr. Sonntag 12 1/2 Uhr: Eintritt für Mitglieder frei.

Wochentags, 3 1/2 Uhr, nach Sonnabend, haben Verwundete mit Lazarettschein freien Zutritt.

UT

Zentralverband der Arbeiterinnen u. Arbeiter Schöpfische Breslau. Sonntag, 7. September. Abends 8 1/2 Uhr findet im Gewerkschaftshaus, Zimmer 11 eine **Verammlung** statt, nach der alle Fernschreiber eingeladen sind. **Dr. K. i. E. E. Richter** Ehrenrichter Bruno Kastner die Lieblingdarstellerin in *Die Frau des Vaters*. Erzieher Lieber u. Leders tragen die ersten schönen Mädchen. 5 Akte. **Alles umsonst!** Hochachtungsvoll, Dr. K. i. E. E. Richter, Vorsitzender.

Zeltarten Täglich 7 1/2 Uhr: Das großartige **Spezialitäten-Programm.** 10 7831 **Attraktionen.**

Dominikaner !! Herrliches Garten-Verließ. Täglich ab 7 Uhr Täglich Das große Mob-Programm der beliebten Leipziger. 2 große neue Solotelle 2 Jaden Mittwoch 4 Uhr: Familien-Vorstellung! Erwachsene 4 Saspl. 19 Pf. Kinder m. Erwachsene 10 Pf. Diese Annoncen gilt für Mittwoch nachm. f. Erw. n. d. Saalplatz z. freien Eintritte

Modern. Zahnersatz Plomben, Zahnziehen m. Schmerz. Auswärt. in 1 Tag. Zahnabst. G. Reiprich, Albrechtstr. 43. I. Trinkt nur Go-He-Be-Tee a. h. Zerkleinertausgabefabrik 3. I.

Guter Rat! Ich rate jedem Geschäftsmann, der einen Geldverantw. hat und während der Mittagspause kein Geschäft machen will, sich nicht abzuwenden und nicht nur die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, da während der Mittagspause die meisten Geschäftsm. auch nicht schlafen werden. 7864

Ein Betroffener.

Ämtliche Anzeigen

Voranmeldung für Lebensmittel.

1. Es werden voraussichtlich demnächst abgegeben werden auf: Getreidemittelmarke 76 Süßwarenmarke 77 Lebensmittelmarke 89 weiß rot blau grün und pur

Nährmittelmarke 103 braun Sage. Die aufgeführten Marken sind von Sonntag, den 7. September bis Dienstag, den 10. September 1918

in einem der bekannten verkaufsberechtigten Geschäfte vorzulegen. 2. Die Verkäufer haben die gesammelten Anträge bis spätestens 11. September 1918 in einer der bekannten Warenabgabestellen in vor-geschriebener Form einzureichen. Breslau, 5. September 1918. 7869

Stadtverteilungsstelle. Dr. Wagner.

Die Notverkaufsstelle für Kartoffeln

für das 12. Polizeirevier ist der Kleinhandl. Frau Ida Baum, hier, Biergartenstraße 49, übertragen worden. Breslau, den 31. August 1918. Jungfer 7877

Für die Brotmarkenausgabestelle 8

werden geeignete Räume, die im Erdgeschoss oder im 1. Stock gelegen sein müssen, in der Nähe des 8. Polizeireviere gesucht. Es werden hierzu 4 bis 6 Zimmer von zusammen etwa 80 bis 100 Quadratmeter Größe gebraucht. Sie müssen heizbar und gut belüftet sein. Der Magistrat, 7878 **Stadtverteilungsstelle.** Dr. Wagner.

Arbeitsmarkt.

Arbeiter werden sofort eingestellt. Meldungen bei **Bofer Kugel**, Zerkleinertausgabefabrik, Schöpfische Breslau. 7845

Arbeiterinnen können sich melden bei **Hermann Schmek**, Zerkleinertausgabefabrik, 123/25. 7846

1 Kartonarbeiterin für Verpackungszweig in dauernde Stellung gesucht. 7885 **Fingerhut & Co., G. m. b. H., Gartenstr. 21.**

ZEPTEKINO Freitag bis Donnerstag: **Henny Porten** in ihrer best. Komödie: **Der Liebesbrief der Königin.** 6 Akte. Ansonsten: **Banditen der Prairie.** 4 Akte. Wild-West-Drama. Freitag, Sonnabend, 8 1/2 - 5, Sonntag 2 und 1/4 Uhr: **Kindermärchen-Vorstellung.** Indischer Hauptmann **Blasius** auf d. Kriegspferde. Drama. 2 Akte. **Wurm hilft mit Lustspiel.** Häuslers Traum. Schlachtenbilder aus Westens Akte. **Austlicher Film**

Modern. Zahnersatz Plomben, Zahnziehen m. Schmerz. Auswärt. in 1 Tag. Zahnabst. G. Reiprich, Albrechtstr. 43. I. Trinkt nur Go-He-Be-Tee a. h. Zerkleinertausgabefabrik 3. I.

Guter Rat! Ich rate jedem Geschäftsmann, der einen Geldverantw. hat und während der Mittagspause kein Geschäft machen will, sich nicht abzuwenden und nicht nur die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, da während der Mittagspause die meisten Geschäftsm. auch nicht schlafen werden. 7864

Ein Betroffener.

Ämtliche Anzeigen

Voranmeldung für Lebensmittel.

1. Es werden voraussichtlich demnächst abgegeben werden auf: Getreidemittelmarke 76 Süßwarenmarke 77 Lebensmittelmarke 89 weiß rot blau grün und pur

Nährmittelmarke 103 braun Sage. Die aufgeführten Marken sind von Sonntag, den 7. September bis Dienstag, den 10. September 1918

in einem der bekannten verkaufsberechtigten Geschäfte vorzulegen. 2. Die Verkäufer haben die gesammelten Anträge bis spätestens 11. September 1918 in einer der bekannten Warenabgabestellen in vor-geschriebener Form einzureichen. Breslau, 5. September 1918. 7869

Stadtverteilungsstelle. Dr. Wagner.

Die Notverkaufsstelle für Kartoffeln

für das 12. Polizeirevier ist der Kleinhandl. Frau Ida Baum, hier, Biergartenstraße 49, übertragen worden. Breslau, den 31. August 1918. Jungfer 7877

Für die Brotmarkenausgabestelle 8

werden geeignete Räume, die im Erdgeschoss oder im 1. Stock gelegen sein müssen, in der Nähe des 8. Polizeireviere gesucht. Es werden hierzu 4 bis 6 Zimmer von zusammen etwa 80 bis 100 Quadratmeter Größe gebraucht. Sie müssen heizbar und gut belüftet sein. Der Magistrat, 7878 **Stadtverteilungsstelle.** Dr. Wagner.

Arbeitsmarkt.

Arbeiter werden sofort eingestellt. Meldungen bei **Bofer Kugel**, Zerkleinertausgabefabrik, Schöpfische Breslau. 7845

Arbeiterinnen können sich melden bei **Hermann Schmek**, Zerkleinertausgabefabrik, 123/25. 7846

1 Kartonarbeiterin für Verpackungszweig in dauernde Stellung gesucht. 7885 **Fingerhut & Co., G. m. b. H., Gartenstr. 21.**

Frauen u. junge Mädchen für Bekleidungsarbeiten gesucht. 7851 **Meldung** früh von 9-12 und von 3-6 Uhr nachm. bei **Mildner, Friedrichstraße 37, pit.**

Ein Lehrling für Möbelgeschäft gesucht. **Golanowsky, Sülzenstraße 3.** 7852

Schachtarbeiter werden eingestellt. Meldungen beim **Voller Gütschel, Quaderseider Eisenbahnbrücke (Hanselstraße).** 7873 **Ernst Isaak, Baugeschäft.**

Anfänglicher, arbeitswilliger Laufbursche der auch Dreirad fährt, kann sich zum Antritt 15. September er. melden. **M. Gerstel, Schmeidnitzerstraße 10/11, Dreifrauen.** 7871

Züchtige Menderinnen für Blusen und Morgenröcke für meine Arbeitsstube gesucht. **Willy Caspari, Neue Schmeidnitzerstraße 19.** 7872

Züchtige Menderinnen für meine Bekleidungsarbeiten in dauernde Stellung für sofort oder später sucht **M. Boden, Pelwarenfabrik, Ring 28.** 7885

Elektronenteure, ein Lagerist tüchtige, selbständige, für Gleich- und Drehstromanlagen, außerhalb Breslaus in kriegswichtigen Betrieben, fernere Bewerbungen, auch Hilfsbediensteter, an **Arthur Janghans, Elektr.-Gef. m. b. H., Breslau V, Zauenschenstraße 3.** 7830

Laufburschen melden sich bei **M. Boden, Pelwarenfabrik, Ring 28.** 7885

Selbständige Latzen- und Modarbeiterinnen sowie Zuarbeiterinnen sucht sofort **Willy Gerichter, Neue Schmeidnitzerstraße 2.** 7827

Maurer und Arbeiter(innen) stellt sofort ein **Baugeschäft A. Lorenz, Reuterstr. 48, Telefon 4947** 7867

Eine möbl. 2 fenstr. Stube mit Gas u. Elek. im Zentrum der Stadt, sofort gesucht. **Elisabeth unter L. O. 84 a. b. Erbd. der „Vollmacht“.** 7861

Beknählerin sofort gesucht. **Krauer, Mosenhalsstraße 21, II.** 7882

Ein deutsch. Schäferhund (Fleischhund), auf den Namen „Greif“, ist verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben oder Nachricht, wo er verblieben, an **Reimann, Fabrikstr. 43.** 7866

Kraftige Arbeitsmädchen finden dauernde Beschäftigung in der **Halpans Cigaretten-Fabrik, Breslau 6.** 7870

Zigarrenmaderin m. i. Wochensfr. 65. II. 7888

Arbeitsmädchen finden Beschäftigung. **Snopffabrik Neuborstr. 48/50.** 7717

Böttcher zu sof. Antritt gef. Fischer & Nickel, Neuborstr. 86. 7879

Züchtige Ziegelbeder stellt ein **M. Gimmer, Kattowb, Nikolaitstraße 47.** 7468

Ende II. Wohnung am Eisenbahnplatz in Mieslau in Güter. Off. n. d. S. 2. 1902 an die Geschäftsstelle d. S. 2. 7883

Schallplatten Phonographen, Walzen, auch Bruch kauft zum Höchstpreise à Kilo Mk. 1.75. **M. Liedcke, Stadtpark 6.** 7874